

Notizen

ÜBERSICHT ÜBER AUSLÄNDISCHE INSTITUTE AUF DEM GEBIET ZEITGESCHICHTLICHER FORSCHUNG

ISTITUTO NAZIONALE PER LA STORIA DEL
MOVIMENTO DI LIBERAZIONE IN ITALIA,
MAILAND

Seit der Auflösung der Nationalen Befreiungskomitees (Comitati di Liberazione Nazionale = C.L.N.) im Jahre 1946 bemühten sich Mitglieder der italienischen Widerstandsbewegung und Historiker um die Sammlung, Aufbewahrung und Katalogisierung der Dokumente über die Tätigkeit der C.L.N. und der im Korps der Freiheitskämpfer (Corpo Volontario della Libertà = C.V.L.) zusammengefaßten Partisanenverbände sowie der umfangreichen gedruckten Literatur in Form von Memoiren und Berichten. So entstanden in den Jahren 1947/48, meist durch die Initiative von Mitgliedern der örtlichen C.L.N., in den Provinzen Turin, Mailand, Genua und schließlich auch in Venedig – also in den Gegenden, wo der Kampf am härtesten gewesen war und am längsten gedauert hatte, in den Städten, wo die vereinigten oberen Befehlsstellen ihren Sitz gehabt hatten – regionale Institute für die Geschichte der „Resistenza“. Diese gründeten dann im März 1949 das Nationale Institut für die Geschichte der Befreiungsbewegung in Italien, das mit dem Sitz im ehemaligen königl. Palais in Mailand im Dezember 1952 in Gegenwart des Präsidenten der Republik durch einen Kongreß von Fachhistorikern und führenden Persönlichkeiten der Resistenza feierlich eröffnet wurde.

Um der Nation eine möglichst vollständige und geordnete Dokumentation über die Befreiungsbewegung von 1943 bis 1945 zu sichern und zugleich deren Kenntnis zu fördern, betrachtet das Institut satzungsgemäß als seine Aufgaben: „das Suchen, Sammeln, Aufbewahren und Ordnen aller der Dokumentation dienenden Archivalien, Zeitungen und

Bücher“ und „deren Veröffentlichung sowohl zu wissenschaftlich-historischen Zwecken als auch zur Aufklärung“. Ferner soll es durch Veranstaltungen und Kongresse diesem Ziel dienen.

Mitglieder des Istituto Nazionale sind die regionalen Körperschaften und diejenigen Einrichtungen, die dem gleichen Zweck dienen wie das Institut, soweit sie in aller Form als Gesellschaft oder Stiftung gegründet sind. Bis heute gehören ihm die vier regionalen Institute in Piemont, der Lombardei, Ligurien und Venedig, ferner eine provinzielle Gesellschaft in der Emilia sowie die vom ehemaligen Oberkommando des C.V.L. gegründete Fondazione Solidarietà Nazionale an.

Das Institut wird geleitet von einem Generalrat, der sich aus je drei von den einzelnen Mitgliedern (Körperschaften) benannten Vertretern zusammensetzt, ferner aus drei Vertretern des Staates (je einem der Archiv- und der Bibliotheksverwaltung sowie der Geschichtlichen Abteilung des Heeres). Die Mitglieder des Generalrats können bis zu vier Vertreter von Regionen oder führenden Persönlichkeiten der Widerstandsbewegung und der Geschichtswissenschaft kooperieren. Aufgabe des Generalrats ist die jährliche Wahl eines Vorstandes (Präsident, Sekretär, Archivar, Herausgeber der Zeitschrift, Schatzmeister), die Festlegung des Haushaltsplanes sowie der Richtlinien für die Institutsarbeit. Die Mittel des Instituts ergeben sich aus Beiträgen öffentlicher und privater Körperschaften sowie aus dem Verkauf der Publikationen. Für den Fall, daß das Institut seine Tätigkeit einstellt, ist die Abgabe seiner Archiv- und Bibliotheksbestände an den Staat vorgesehen.

Die praktische Leitung des Instituts liegt in den Händen des Vorstandes. Prä-

sident ist seit der Gründung Prof. Parri, einer der militärischen Führer der Resistenza, der 1945 Ministerpräsident war.

Die Institutsarbeit vollzieht sich in dreifacher Richtung: a) Aufspüren, Sammeln und Inventarisieren von Dokumenten, b) Veröffentlichung von Dokumenten und kritischen Untersuchungen über Tatsachen und Personen der Resistenza sowie Rezension aller einschlägigen Veröffentlichungen, c) Förderung wissenschaftlicher Forschungen über die Resistenza.

Für sein Archiv hat sich das Nationale Institut den Schriftwechsel des C.L.N. von Oberitalien (C.L.N.A.I.), des Oberkommandos des C.V.L. und einzelner kleinerer Gruppen sichern können. Außerdem hat es ein Inventar der Archive der Resistenza angelegt, das die Forscher über die Existenz und den Besitzer der aufgefundenen Dokumente unterrichtet. Die regionalen Institute bewahren in ihren Archiven die militärischen und die zivilen (so Turin und Padua) oder wenigstens die zivilen Dokumente (Mailand) der entsprechenden regionalen C.L.N. Die ligurischen Dokumente befinden sich als Depositum im Staatsarchiv Genua. Die Versuche, die Lücken der Dokumentation durch Befragung überlebender Zeugen zu schließen, sind bisher erfolglos geblieben. Die wichtigeren Dokumentenreihen sollen auf Mikrofilm aufgenommen werden, einmal, um den Austausch mit anderen Instituten zu ermöglichen, zum anderen wegen des schlechten Erhaltungszustandes des Materials, das teilweise schon jetzt nur noch schwer zu entziffern ist. Die Bibliothek sammelt Werke über die Resistenza (besonders aus den Erscheinungsjahren 1945 bis 1946) und bemüht sich, Vollständigkeit zu erreichen.

Das Schwergewicht der Publikations-tätigkeit liegt auf der Herausgabe der Zweimonatsschrift „Il Movimento di Liberazione in Italia“, von der seit Juli 1949 25 Hefte erschienen sind. Sie enthält kritische Untersuchungen, Dokumente, Rezensionen von Büchern sowie Nachrichten über die Tätigkeit des Instituts.

Besonders zu erwähnen ist Heft 22 (Jan. 1953), das die Berichte von der Tagung „Storiografia della Resistenza ed i suoi problemi metodologici“ (Geschichtsschreibung der Resistenza und ihre methodischen Probleme) enthält.

Die historischen Forschungen werden mit Unterstützung eines wissenschaftlichen Ausschusses von Historikern durchgeführt, die selbst zur Resistenza gehört haben. Sie werden durch Stipendien öffentlicher Körperschaften ermöglicht. Die von Fall zu Fall eingesetzten Gutachter-Kommissionen formulieren das Thema, wählen den Bearbeiter, kontrollieren und genehmigen den Plan und die endgültige Fassung der zur Veröffentlichung durch das Institut vorgesehene Arbeit. Zur Zeit werden auf diese Weise drei Themen bearbeitet: a) Anfänge, Organisation und Ausbildung des C.L.N.A.I. bis zur Befreiung, b) Geschichte des piemontesischen Befreiungskomitees, c) Die Resistenza in den Bergamasker Alpen. Die Bearbeiter sollen die ungedruckten und gedruckten Quellen durch Befragung von Männern der Resistenza ergänzen.

Außerdem unterstützt das Institut die Veröffentlichungen der regionalen Institute und anderer Körperschaften, z. B. den Band „Aspetti della Resistenza in Piemonte“ (Turin 1950, 181 S.), der als Nr. 1 der „Quaderni dell'Istituto Nazionale“ erschien, und die „Atti della Commissione d'Inchiesta sul salvataggio del porto di Genova“, hrsg. vom „Istituto Storico della Resistenza in Liguria“ (Genua 1952, 214 S.).

Ferner steht das Institut in Beziehungen zu Instituten, Bibliotheken und Kommissionen, die in Europa und Amerika, besonders in Holland, Frankreich, England und Deutschland entsprechende Ziele verfolgen. Zwei seiner Vertreter haben sich an dem Kongreß zur Geschichte des zweiten Weltkrieges im Westen in Amsterdam 1950 mit Vorträgen beteiligt.

Wenn sich das Hauptinteresse des Instituts auf die Ereignisse der Jahre 1943 bis 1945 richtet, so ist es doch – den Anregungen verschiedener Mitglieder des Generalrats folgend – bestrebt, die Ma-

terialsammlung und kritische Sichtung auf die ganzen zwanzig Jahre des faschistischen Regimes auszudehnen. Deshalb ist es auch sehr interessiert an der Dokumentation „der anderen Seite“ und widmet daher seine Aufmerksamkeit der reichen Literatur der Memoiren von Faschisten und Nationalsozialisten und zur Geschichte der letzten 40 Jahre.

Das Institut hat mit vielerlei Schwierigkeiten zu kämpfen. In erster Linie mit finanziellen, da es, von gelegentlichen Beiträgen abhängig, nur wenige Mitarbeiter bezahlen kann und im übrigen auf freiwillige Mitarbeit angewiesen ist. Es

strebt danach, daß die Jüngeren sich dem methodisch neuen und wissenschaftlich umstrittenen Forschungsgebiet mit Eifer und auch Geduld widmen. Schließlich hat sich das Institut gegen Bestrebungen zu wehren, die es zu einem politischen Organ zur Herausstellung der Leistungen der Resistenza machen wollen, entsprechend den Tendenzen einiger linksstehender Kreise. Andererseits muß es sich gegenüber den Vorwürfen des aufstrebenden Neofaschismus als Instrument einer unparteiischen Erforschung der nationalen Geschichte rechtfertigen.

Mario Bendiscioli, Mailand

MITARBEITER DIESES HEFTES

Dr. Mario Bendiscioli, Professor der Geschichte an der Universität Salerno, Mitglied des Istituto Nazionale per la Storia del Movimento di Liberazione in Italia, Milano, Piazza Duomo 14

Dr. Martin Broszat, Mitarbeiter der Wissenschaftlichen Kommission der Dokumentation der Vertreibung, Rodenkirchen bei Köln, Hauptstr. 10

Dr. Hans Buchheim, Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte München, München 22, Reitmorstr. 29

Dr. Wolfgang Franke, o. Professor und Direktor des Seminars für Sprache und Kultur Chinas, Universität Hamburg, Hamburg-Altona, Elbchaussee 93

Dr. Eduard Spranger, Professor em. der Philosophie an der Universität Tübingen, Tübingen, Rümelinstr. 12

Dr. Friedrich Karl Vialon, Ministerialrat im Bundesfinanzministerium, Bonn

Dr. Gerhard L. Weinberg, 813 Prince Street, Apt. 4, Alexandria, Virginia – USA